

Absender:

**Ministerpräsident Dr. Markus Söder**

Bayerische Staatskanzlei

Postfach 220011

80535 München

**BETREFF: Corona vs. Kindeswohl**

Sehr geehrter Herr Dr. Söder,

seit mehreren Wochen steht das öffentliche Leben in Deutschland still und wir Bürger verzichten zum Wohle unserer Mitmenschen auf wesentliche Freiheiten unseres Alltags – manche Mitbürger kostet diese Einschränkung sogar die Arbeitsstelle, die Gesundheit (z.B. häusliche Gewalt) oder gar die Existenzgrundlage.

Mittlerweile scheint die kritischste Zeit hinter uns zu liegen und es kann über eine Rücknahme der bestehenden Schutzmaßnahmen nachgedacht werden. Teils sind sogar schon erste konkrete Schritte beschlossen: bestimmte Klassen dürfen wieder in die Schule gehen, Geschäfte können wieder öffnen, etc.

Diese Lockerungsmaßnahmen scheinen mir jedoch deutlich(!) zu wirtschaftsorientiert zu sein. **Die Belange von jüngeren Kindern oder Kleinkindern und deren Eltern werden noch nicht einmal erwähnt!**

Aus den wenigen, öffentlich einsehbaren Informationen zu diesem Thema ist ersichtlich, dass über eine Fortführung der Schließung von Kindergärten und unteren Klassenstufen bis nach den Sommerferien nachgedacht wird – das sind weitere 20 Wochen (ZWANZIG!), in denen Kinder keinerlei Kontakt zu anderen Kindern haben dürfen.

Kinder über so einen langen Zeitraum Ihrer sozialen Kontakte und Bildung zu entziehen ist meiner Meinung nach nicht nur unangemessen sondern grob fahrlässig und höchst schädlich für zehntausende Kinder.

Die **Langzeitfolgen durch eine mangelnde soziale oder emotionale Entwicklung**, oder die

verminderten kognitiven Fähigkeiten durch fehlende Bildung dürften immens sein – ganz zu schweigen von den Auswirkungen zunehmender häuslicher Gewalt durch überlastete Eltern.

Die geschädigten Kinder von heute sind die psychisch kranken Bürger von morgen, die eine zusätzliche Belastung für das Gesundheitswesen und ggf. fehlende Kräfte auf dem Arbeitsmarkt darstellen – mithin also auch ein „Wirtschaftsfaktor“, den es dringend zu berücksichtigen gilt.

Außerdem zwingen Kita- und Schulschließungen viele berufstätige Eltern in eine Notlage: Eine zufriedenstellende Umsetzung beider Bereiche – Homeoffice/Arbeit und häusliche Kinderbetreuung – ist realistisch nicht möglich. Zudem dürften Arbeitgeber bei zunehmend wieder anlaufender Wirtschaft ihre Arbeitnehmer wieder im Büro erwarten und eine häusliche Betreuung damit unmöglich machen – oder Eltern in unbezahlten Urlaub zwingen. Das muss man sich aber leisten können.

**Vor dem Hintergrund all dieser Überlegungen möchte ich Sie dringlichst bitten, die Belange und Rechte von Kindern und Eltern wesentlich umfangreicher und vorrangiger zu betrachten und folgende Punkte umzusetzen:**

- Ermöglichen Sie soziale Kontakte von Kindern aller Altersstufen
- Ermöglichen Sie eine Wiederaufnahme der Betreuungs- und Bildungsarbeit für Kinder aller Altersstufen spätestens(!) ab dem 25. Mai
- Öffnen Sie Spielplätze spätestens ab dem 11. Mai

Für alle oben genannten Punkte sollten wir sicher keinen So-wie-vor-Corona-Betrieb erwarten sondern bei Bedarf kreativ angepasste Maßnahmen (z.B. Betreuung in kleineren Gruppen zu unterschiedlichen Zeiten/Schichtbetrieb, vorrübergehende Unterstützung und Anerkennung privat organisierter Betreuungsgruppen, vorrübergehende Unterstützung und Anerkennung von Eltern im Kita- oder Schulbetrieb, usw.)

Die politische Führung in diesem Land hat schon öfters gezeigt, wie kreativ sie sein kann. Jetzt ist diese Kreativität bei der Gestaltung möglichst minimal-invasiver Schutzmaßnahmen dringend gefragt.

Bitte setzen Sie sich mit all Ihrem politischen Handwerksgeschick für die Belange unserer zukünftigen Generation ein. Es kann nicht sein, dass schickes Aussehen (wiedergeöffnete Friseursalons) oder Kfz-Verkaufszahlen (wiedergeöffnete Autohäuser) wichtiger sind als das Wohlergehen und die Gesundheit unserer Kinder.

Hochachtungsvoll...

Absender:

**Dr. Markus Söder**

Jakobstraße 46  
90402 Nürnberg

**BETREFF: Corona vs. Kindeswohl**

Sehr geehrter Herr Dr. Söder,

seit mehreren Wochen steht das öffentliche Leben in Deutschland still und wir Bürger verzichten zum Wohle unserer Mitmenschen auf wesentliche Freiheiten unseres Alltags – manche Mitbürger kostet diese Einschränkung sogar die Arbeitsstelle, die Gesundheit (z.B. häusliche Gewalt) oder gar die Existenzgrundlage.

Mittlerweile scheint die kritischste Zeit hinter uns zu liegen und es kann über eine Rücknahme der bestehenden Schutzmaßnahmen nachgedacht werden. Teils sind sogar schon erste konkrete Schritte beschlossen: bestimmte Klassen dürfen wieder in die Schule gehen, Geschäfte können wieder öffnen, etc.

Diese Lockerungsmaßnahmen scheinen mir jedoch deutlich(!) zu wirtschaftsorientiert zu sein. **Die Belange von jüngeren Kindern oder Kleinkindern und deren Eltern werden noch nicht einmal erwähnt!**

Aus den wenigen, öffentlich einsehbaren Informationen zu diesem Thema ist ersichtlich, dass über eine Fortführung der Schließung von Kindergärten und unteren Klassenstufen bis nach den Sommerferien nachgedacht wird – das sind weitere 20 Wochen (ZWANZIG!), in denen Kinder keinerlei Kontakt zu anderen Kindern haben dürfen.

Kinder über so einen langen Zeitraum Ihrer sozialen Kontakte und Bildung zu entziehen ist meiner Meinung nach nicht nur unangemessen sondern grob fahrlässig und höchst schädlich für zehntausende Kinder.

Die **Langzeitfolgen durch eine mangelnde soziale oder emotionale Entwicklung**, oder die

verminderten kognitiven Fähigkeiten durch fehlende Bildung dürften immens sein – ganz zu schweigen von den Auswirkungen zunehmender häuslicher Gewalt durch überlastete Eltern.

Die geschädigten Kinder von heute sind die psychisch kranken Bürger von morgen, die eine zusätzliche Belastung für das Gesundheitswesen und ggf. fehlende Kräfte auf dem Arbeitsmarkt darstellen – mithin also auch ein „Wirtschaftsfaktor“, den es dringend zu berücksichtigen gilt.

Außerdem zwingen Kita- und Schulschließungen viele berufstätige Eltern in eine Notlage: Eine zufriedenstellende Umsetzung beider Bereiche – Homeoffice/Arbeit und häusliche Kinderbetreuung – ist realistisch nicht möglich. Zudem dürften Arbeitgeber bei zunehmend wieder anlaufender Wirtschaft ihre Arbeitnehmer wieder im Büro erwarten und eine häusliche Betreuung damit unmöglich machen – oder Eltern in unbezahlten Urlaub zwingen. Das muss man sich aber leisten können.

**Vor dem Hintergrund all dieser Überlegungen möchte ich Sie dringlichst bitten, die Belange und Rechte von Kindern und Eltern wesentlich umfangreicher und vorrangiger zu betrachten und folgende Punkte umzusetzen:**

- Ermöglichen Sie soziale Kontakte von Kindern aller Altersstufen
- Ermöglichen Sie eine Wiederaufnahme der Betreuungs- und Bildungsarbeit für Kinder aller Altersstufen spätestens(!) ab dem 25. Mai
- Öffnen Sie Spielplätze spätestens ab dem 11. Mai

Für alle oben genannten Punkte sollten wir sicher keinen So-wie-vor-Corona-Betrieb erwarten sondern bei Bedarf kreativ angepasste Maßnahmen (z.B. Betreuung in kleineren Gruppen zu unterschiedlichen Zeiten/Schichtbetrieb, vorrübergehende Unterstützung und Anerkennung privat organisierter Betreuungsgruppen, vorrübergehende Unterstützung und Anerkennung von Eltern im Kita- oder Schulbetrieb, usw.)

Die politische Führung in diesem Land hat schon öfters gezeigt, wie kreativ sie sein kann. Jetzt ist diese Kreativität bei der Gestaltung möglichst minimal-invasiver Schutzmaßnahmen dringend gefragt.

Bitte setzen Sie sich mit all Ihrem politischen Handwerksgeschick für die Belange unserer zukünftigen Generation ein. Es kann nicht sein, dass schickes Aussehen (wiedergeöffnete Friseursalons) oder Kfz-Verkaufszahlen (wiedergeöffnete Autohäuser) wichtiger sind als das Wohlergehen und die Gesundheit unserer Kinder.

Hochachtungsvoll...

Absender:

**Innenminister Joachim Herrmann**

Odeonsplatz 3  
80539 München

**BETREFF: Corona vs. Kindeswohl**

Sehr geehrter Herr Herrmann,

seit mehreren Wochen steht das öffentliche Leben in Deutschland still und wir Bürger verzichten zum Wohle unserer Mitmenschen auf wesentliche Freiheiten unseres Alltags – manche Mitbürger kostet diese Einschränkung sogar die Arbeitsstelle, die Gesundheit (z.B. häusliche Gewalt) oder gar die Existenzgrundlage.

Mittlerweile scheint die kritischste Zeit hinter uns zu liegen und es kann über eine Rücknahme der bestehenden Schutzmaßnahmen nachgedacht werden. Teils sind sogar schon erste konkrete Schritte beschlossen: bestimmte Klassen dürfen wieder in die Schule gehen, Geschäfte können wieder öffnen, etc.

Diese Lockerungsmaßnahmen scheinen mir jedoch deutlich(!) zu wirtschaftsorientiert zu sein. **Die Belange von jüngeren Kindern oder Kleinkindern und deren Eltern werden noch nicht einmal erwähnt!**

Aus den wenigen, öffentlich einsehbaren Informationen zu diesem Thema ist ersichtlich, dass über eine Fortführung der Schließung von Kindergärten und unteren Klassenstufen bis nach den Sommerferien nachgedacht wird – das sind weitere 20 Wochen (ZWANZIG!), in denen Kinder keinerlei Kontakt zu anderen Kindern haben dürfen.

Kinder über so einen langen Zeitraum Ihrer sozialen Kontakte und Bildung zu entziehen ist meiner Meinung nach nicht nur unangemessen sondern grob fahrlässig und höchst schädlich für zehntausende Kinder.

Die **Langzeitfolgen durch eine mangelnde soziale oder emotionale Entwicklung**, oder die

verminderten kognitiven Fähigkeiten durch fehlende Bildung dürften immens sein – ganz zu schweigen von den Auswirkungen zunehmender häuslicher Gewalt durch überlastete Eltern.

Die geschädigten Kinder von heute sind die psychisch kranken Bürger von morgen, die eine zusätzliche Belastung für das Gesundheitswesen und ggf. fehlende Kräfte auf dem Arbeitsmarkt darstellen – mithin also auch ein „Wirtschaftsfaktor“, den es dringend zu berücksichtigen gilt.

Außerdem zwingen Kita- und Schulschließungen viele berufstätige Eltern in eine Notlage: Eine zufriedenstellende Umsetzung beider Bereiche – Homeoffice/Arbeit und häusliche Kinderbetreuung – ist realistisch nicht möglich. Zudem dürften Arbeitgeber bei zunehmend wieder anlaufender Wirtschaft ihre Arbeitnehmer wieder im Büro erwarten und eine häusliche Betreuung damit unmöglich machen – oder Eltern in unbezahlten Urlaub zwingen. Das muss man sich aber leisten können.

**Vor dem Hintergrund all dieser Überlegungen möchte ich Sie dringlichst bitten, die Belange und Rechte von Kindern und Eltern wesentlich umfangreicher und vorrangiger zu betrachten und folgende Punkte umzusetzen:**

- Ermöglichen Sie soziale Kontakte von Kindern aller Altersstufen
- Ermöglichen Sie eine Wiederaufnahme der Betreuungs- und Bildungsarbeit für Kinder aller Altersstufen spätestens(!) ab dem 25. Mai
- Öffnen Sie Spielplätze spätestens ab dem 11. Mai

Für alle oben genannten Punkte sollten wir sicher keinen So-wie-vor-Corona-Betrieb erwarten sondern bei Bedarf kreativ angepasste Maßnahmen (z.B. Betreuung in kleineren Gruppen zu unterschiedlichen Zeiten/Schichtbetrieb, vorrübergehende Unterstützung und Anerkennung privat organisierter Betreuungsgruppen, vorrübergehende Unterstützung und Anerkennung von Eltern im Kita- oder Schulbetrieb, usw.)

Die politische Führung in diesem Land hat schon öfters gezeigt, wie kreativ sie sein kann. Jetzt ist diese Kreativität bei der Gestaltung möglichst minimal-invasiver Schutzmaßnahmen dringend gefragt.

Bitte setzen Sie sich mit all Ihrem politischen Handwerksgeschick für die Belange unserer zukünftigen Generation ein. Es kann nicht sein, dass schickes Aussehen (wiedergeöffnete Friseursalons) oder Kfz-Verkaufszahlen (wiedergeöffnete Autohäuser) wichtiger sind als das Wohlergehen und die Gesundheit unserer Kinder.

Hochachtungsvoll...

Absender:

**Joachim Herrmann**

Ludwig-Erhard-Str. 9a,  
91052 Erlangen

**BETREFF: Corona vs. Kindeswohl**

Sehr geehrter Herr Herrmann,

seit mehreren Wochen steht das öffentliche Leben in Deutschland still und wir Bürger verzichten zum Wohle unserer Mitmenschen auf wesentliche Freiheiten unseres Alltags – manche Mitbürger kostet diese Einschränkung sogar die Arbeitsstelle, die Gesundheit (z.B. häusliche Gewalt) oder gar die Existenzgrundlage.

Mittlerweile scheint die kritischste Zeit hinter uns zu liegen und es kann über eine Rücknahme der bestehenden Schutzmaßnahmen nachgedacht werden. Teils sind sogar schon erste konkrete Schritte beschlossen: bestimmte Klassen dürfen wieder in die Schule gehen, Geschäfte können wieder öffnen, etc.

Diese Lockerungsmaßnahmen scheinen mir jedoch deutlich(!) zu wirtschaftsorientiert zu sein. **Die Belange von jüngeren Kindern oder Kleinkindern und deren Eltern werden noch nicht einmal erwähnt!**

Aus den wenigen, öffentlich einsehbaren Informationen zu diesem Thema ist ersichtlich, dass über eine Fortführung der Schließung von Kindergärten und unteren Klassenstufen bis nach den Sommerferien nachgedacht wird – das sind weitere 20 Wochen (ZWANZIG!), in denen Kinder keinerlei Kontakt zu anderen Kindern haben dürfen.

Kinder über so einen langen Zeitraum Ihrer sozialen Kontakte und Bildung zu entziehen ist meiner Meinung nach nicht nur unangemessen sondern grob fahrlässig und höchst schädlich für zehntausende Kinder.

Die **Langzeitfolgen durch eine mangelnde soziale oder emotionale Entwicklung**, oder die

verminderten kognitiven Fähigkeiten durch fehlende Bildung dürften immens sein – ganz zu schweigen von den Auswirkungen zunehmender häuslicher Gewalt durch überlastete Eltern.

Die geschädigten Kinder von heute sind die psychisch kranken Bürger von morgen, die eine zusätzliche Belastung für das Gesundheitswesen und ggf. fehlende Kräfte auf dem Arbeitsmarkt darstellen – mithin also auch ein „Wirtschaftsfaktor“, den es dringend zu berücksichtigen gilt.

Außerdem zwingen Kita- und Schulschließungen viele berufstätige Eltern in eine Notlage: Eine zufriedenstellende Umsetzung beider Bereiche – Homeoffice/Arbeit und häusliche Kinderbetreuung – ist realistisch nicht möglich. Zudem dürften Arbeitgeber bei zunehmend wieder anlaufender Wirtschaft ihre Arbeitnehmer wieder im Büro erwarten und eine häusliche Betreuung damit unmöglich machen – oder Eltern in unbezahlten Urlaub zwingen. Das muss man sich aber leisten können.

**Vor dem Hintergrund all dieser Überlegungen möchte ich Sie dringlichst bitten, die Belange und Rechte von Kindern und Eltern wesentlich umfangreicher und vorrangiger zu betrachten und folgende Punkte umzusetzen:**

- Ermöglichen Sie soziale Kontakte von Kindern aller Altersstufen
- Ermöglichen Sie eine Wiederaufnahme der Betreuungs- und Bildungsarbeit für Kinder aller Altersstufen spätestens(!) ab dem 25. Mai
- Öffnen Sie Spielplätze spätestens ab dem 11. Mai

Für alle oben genannten Punkte sollten wir sicher keinen So-wie-vor-Corona-Betrieb erwarten sondern bei Bedarf kreativ angepasste Maßnahmen (z.B. Betreuung in kleineren Gruppen zu unterschiedlichen Zeiten/Schichtbetrieb, vorrübergehende Unterstützung und Anerkennung privat organisierter Betreuungsgruppen, vorrübergehende Unterstützung und Anerkennung von Eltern im Kita- oder Schulbetrieb, usw.)

Die politische Führung in diesem Land hat schon öfters gezeigt, wie kreativ sie sein kann. Jetzt ist diese Kreativität bei der Gestaltung möglichst minimal-invasiver Schutzmaßnahmen dringend gefragt.

Bitte setzen Sie sich mit all Ihrem politischen Handwerksgeschick für die Belange unserer zukünftigen Generation ein. Es kann nicht sein, dass schickes Aussehen (wiedergeöffnete Friseursalons) oder Kfz-Verkaufszahlen (wiedergeöffnete Autohäuser) wichtiger sind als das Wohlergehen und die Gesundheit unserer Kinder.

Hochachtungsvoll...



Absender:

**Carolina Trautner**

Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales

Fuggerstr. 51

86830 Schwabmünchen

**BETREFF: Corona vs. Kindeswohl**

Sehr geehrte Frau Trautner,

seit mehreren Wochen steht das öffentliche Leben in Deutschland still und wir Bürger verzichten zum Wohle unserer Mitmenschen auf wesentliche Freiheiten unseres Alltags – manche Mitbürger kostet diese Einschränkung sogar die Arbeitsstelle, die Gesundheit (z.B. häusliche Gewalt) oder gar die Existenzgrundlage.

Mittlerweile scheint die kritischste Zeit hinter uns zu liegen und es kann über eine Rücknahme der bestehenden Schutzmaßnahmen nachgedacht werden. Teils sind sogar schon erste konkrete Schritte beschlossen: bestimmte Klassen dürfen wieder in die Schule gehen, Geschäfte können wieder öffnen, etc.

Diese Lockerungsmaßnahmen scheinen mir jedoch deutlich(!) zu wirtschaftsorientiert zu sein. **Die Belange von jüngeren Kindern oder Kleinkindern und deren Eltern werden noch nicht einmal erwähnt!**

Aus den wenigen, öffentlich einsehbaren Informationen zu diesem Thema ist ersichtlich, dass über eine Fortführung der Schließung von Kindergärten und unteren Klassenstufen bis nach den Sommerferien nachgedacht wird – das sind weitere 20 Wochen (ZWANZIG!), in denen Kinder keinerlei Kontakt zu anderen Kindern haben dürfen.

Kinder über so einen langen Zeitraum Ihrer sozialen Kontakte und Bildung zu entziehen ist meiner Meinung nach nicht nur unangemessen sondern grob fahrlässig und höchst schädlich für zehntausende Kinder.

Die **Langzeitfolgen durch eine mangelnde soziale oder emotionale Entwicklung**, oder die

verminderten kognitiven Fähigkeiten durch fehlende Bildung dürften immens sein – ganz zu schweigen von den Auswirkungen zunehmender häuslicher Gewalt durch überlastete Eltern.

Die geschädigten Kinder von heute sind die psychisch kranken Bürger von morgen, die eine zusätzliche Belastung für das Gesundheitswesen und ggf. fehlende Kräfte auf dem Arbeitsmarkt darstellen – mithin also auch ein „Wirtschaftsfaktor“, den es dringend zu berücksichtigen gilt.

Außerdem zwingen Kita- und Schulschließungen viele berufstätige Eltern in eine Notlage: Eine zufriedenstellende Umsetzung beider Bereiche – Homeoffice/Arbeit und häusliche Kinderbetreuung – ist realistisch nicht möglich. Zudem dürften Arbeitgeber bei zunehmend wieder anlaufender Wirtschaft ihre Arbeitnehmer wieder im Büro erwarten und eine häusliche Betreuung damit unmöglich machen – oder Eltern in unbezahlten Urlaub zwingen. Das muss man sich aber leisten können.

**Vor dem Hintergrund all dieser Überlegungen möchte ich Sie dringlichst bitten, die Belange und Rechte von Kindern und Eltern wesentlich umfangreicher und vorrangiger zu betrachten und folgende Punkte umzusetzen:**

- Ermöglichen Sie soziale Kontakte von Kindern aller Altersstufen
- Ermöglichen Sie eine Wiederaufnahme der Betreuungs- und Bildungsarbeit für Kinder aller Altersstufen spätestens(!) ab dem 25. Mai
- Öffnen Sie Spielplätze spätestens ab dem 11. Mai

Für alle oben genannten Punkte sollten wir sicher keinen So-wie-vor-Corona-Betrieb erwarten sondern bei Bedarf kreativ angepasste Maßnahmen (z.B. Betreuung in kleineren Gruppen zu unterschiedlichen Zeiten/Schichtbetrieb, vorübergehende Unterstützung und Anerkennung privat organisierter Betreuungsgruppen, vorübergehende Unterstützung und Anerkennung von Eltern im Kita- oder Schulbetrieb, usw.)

Die politische Führung in diesem Land hat schon öfters gezeigt, wie kreativ sie sein kann. Jetzt ist diese Kreativität bei der Gestaltung möglichst minimal-invasiver Schutzmaßnahmen dringend gefragt.

Bitte setzen Sie sich mit all Ihrem politischen Handwerksgeschick für die Belange unserer zukünftigen Generation ein. Es kann nicht sein, dass schickes Aussehen (wiedergeöffnete Friseursalons) oder Kfz-Verkaufszahlen (wiedergeöffnete Autohäuser) wichtiger sind als das Wohlergehen und die Gesundheit unserer Kinder.

Hochachtungsvoll...

Absender:

**Familienministerin Dr. Franziska Giffey**

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

11018 Berlin

**BETREFF: Corona vs. Kindeswohl**

Sehr geehrte Frau Giffey,

seit mehreren Wochen steht das öffentliche Leben in Deutschland still und wir Bürger verzichten zum Wohle unserer Mitmenschen auf wesentliche Freiheiten unseres Alltags – manche Mitbürger kostet diese Einschränkung sogar die Arbeitsstelle, die Gesundheit (z.B. häusliche Gewalt) oder gar die Existenzgrundlage.

Mittlerweile scheint die kritischste Zeit hinter uns zu liegen und es kann über eine Rücknahme der bestehenden Schutzmaßnahmen nachgedacht werden. Teils sind sogar schon erste konkrete Schritte beschlossen: bestimmte Klassen dürfen wieder in die Schule gehen, Geschäfte können wieder öffnen, etc.

Diese Lockerungsmaßnahmen scheinen mir jedoch deutlich(!) zu wirtschaftsorientiert zu sein. **Die Belange von jüngeren Kindern oder Kleinkindern und deren Eltern werden noch nicht einmal erwähnt!**

Aus den wenigen, öffentlich einsehbaren Informationen zu diesem Thema ist ersichtlich, dass über eine Fortführung der Schließung von Kindergärten und unteren Klassenstufen bis nach den Sommerferien nachgedacht wird – das sind weitere 20 Wochen (ZWANZIG!), in denen Kinder keinerlei Kontakt zu anderen Kindern haben dürfen.

Kinder über so einen langen Zeitraum Ihrer sozialen Kontakte und Bildung zu entziehen ist meiner Meinung nach nicht nur unangemessen sondern grob fahrlässig und höchst schädlich für zehntausende Kinder.

Die **Langzeitfolgen durch eine mangelnde soziale oder emotionale Entwicklung**, oder die

verminderten kognitiven Fähigkeiten durch fehlende Bildung dürften immens sein – ganz zu schweigen von den Auswirkungen zunehmender häuslicher Gewalt durch überlastete Eltern.

Die geschädigten Kinder von heute sind die psychisch kranken Bürger von morgen, die eine zusätzliche Belastung für das Gesundheitswesen und ggf. fehlende Kräfte auf dem Arbeitsmarkt darstellen – mithin also auch ein „Wirtschaftsfaktor“, den es dringend zu berücksichtigen gilt.

Außerdem zwingen Kita- und Schulschließungen viele berufstätige Eltern in eine Notlage: Eine zufriedenstellende Umsetzung beider Bereiche – Homeoffice/Arbeit und häusliche Kinderbetreuung – ist realistisch nicht möglich. Zudem dürften Arbeitgeber bei zunehmend wieder anlaufender Wirtschaft ihre Arbeitnehmer wieder im Büro erwarten und eine häusliche Betreuung damit unmöglich machen – oder Eltern in unbezahlten Urlaub zwingen. Das muss man sich aber leisten können.

**Vor dem Hintergrund all dieser Überlegungen möchte ich Sie dringlichst bitten, die Belange und Rechte von Kindern und Eltern wesentlich umfangreicher und vorrangiger zu betrachten und folgende Punkte umzusetzen:**

- Ermöglichen Sie soziale Kontakte von Kindern aller Altersstufen
- Ermöglichen Sie eine Wiederaufnahme der Betreuungs- und Bildungsarbeit für Kinder aller Altersstufen spätestens(!) ab dem 25. Mai
- Öffnen Sie Spielplätze spätestens ab dem 11. Mai

Für alle oben genannten Punkte sollten wir sicher keinen So-wie-vor-Corona-Betrieb erwarten sondern bei Bedarf kreativ angepasste Maßnahmen (z.B. Betreuung in kleineren Gruppen zu unterschiedlichen Zeiten/Schichtbetrieb, vorrübergehende Unterstützung und Anerkennung privat organisierter Betreuungsgruppen, vorrübergehende Unterstützung und Anerkennung von Eltern im Kita- oder Schulbetrieb, usw.)

Die politische Führung in diesem Land hat schon öfters gezeigt, wie kreativ sie sein kann. Jetzt ist diese Kreativität bei der Gestaltung möglichst minimal-invasiver Schutzmaßnahmen dringend gefragt.

Bitte setzen Sie sich mit all Ihrem politischen Handwerksgeschick für die Belange unserer zukünftigen Generation ein. Es kann nicht sein, dass schickes Aussehen (wiedergeöffnete Friseursalons) oder Kfz-Verkaufszahlen (wiedergeöffnete Autohäuser) wichtiger sind als das Wohlergehen und die Gesundheit unserer Kinder.

Hochachtungsvoll...

Absender:

**Dr. Franziska Giffey**

Hermannstraße 208  
12049 Berlin

**BETREFF: Corona vs. Kindeswohl**

Sehr geehrte Frau Giffey,

seit mehreren Wochen steht das öffentliche Leben in Deutschland still und wir Bürger verzichten zum Wohle unserer Mitmenschen auf wesentliche Freiheiten unseres Alltags – manche Mitbürger kostet diese Einschränkung sogar die Arbeitsstelle, die Gesundheit (z.B. häusliche Gewalt) oder gar die Existenzgrundlage.

Mittlerweile scheint die kritischste Zeit hinter uns zu liegen und es kann über eine Rücknahme der bestehenden Schutzmaßnahmen nachgedacht werden. Teils sind sogar schon erste konkrete Schritte beschlossen: bestimmte Klassen dürfen wieder in die Schule gehen, Geschäfte können wieder öffnen, etc.

Diese Lockerungsmaßnahmen scheinen mir jedoch deutlich(!) zu wirtschaftsorientiert zu sein. **Die Belange von jüngeren Kindern oder Kleinkindern und deren Eltern werden noch nicht einmal erwähnt!**

Aus den wenigen, öffentlich einsehbaren Informationen zu diesem Thema ist ersichtlich, dass über eine Fortführung der Schließung von Kindergärten und unteren Klassenstufen bis nach den Sommerferien nachgedacht wird – das sind weitere 20 Wochen (ZWANZIG!), in denen Kinder keinerlei Kontakt zu anderen Kindern haben dürfen.

Kinder über so einen langen Zeitraum Ihrer sozialen Kontakte und Bildung zu entziehen ist meiner Meinung nach nicht nur unangemessen sondern grob fahrlässig und höchst schädlich für zehntausende Kinder.

Die **Langzeitfolgen durch eine mangelnde soziale oder emotionale Entwicklung**, oder die

verminderten kognitiven Fähigkeiten durch fehlende Bildung dürften immens sein – ganz zu schweigen von den Auswirkungen zunehmender häuslicher Gewalt durch überlastete Eltern.

Die geschädigten Kinder von heute sind die psychisch kranken Bürger von morgen, die eine zusätzliche Belastung für das Gesundheitswesen und ggf. fehlende Kräfte auf dem Arbeitsmarkt darstellen – mithin also auch ein „Wirtschaftsfaktor“, den es dringend zu berücksichtigen gilt.

Außerdem zwingen Kita- und Schulschließungen viele berufstätige Eltern in eine Notlage: Eine zufriedenstellende Umsetzung beider Bereiche – Homeoffice/Arbeit und häusliche Kinderbetreuung – ist realistisch nicht möglich. Zudem dürften Arbeitgeber bei zunehmend wieder anlaufender Wirtschaft ihre Arbeitnehmer wieder im Büro erwarten und eine häusliche Betreuung damit unmöglich machen – oder Eltern in unbezahlten Urlaub zwingen. Das muss man sich aber leisten können.

**Vor dem Hintergrund all dieser Überlegungen möchte ich Sie dringlichst bitten, die Belange und Rechte von Kindern und Eltern wesentlich umfangreicher und vorrangiger zu betrachten und folgende Punkte umzusetzen:**

- Ermöglichen Sie soziale Kontakte von Kindern aller Altersstufen
- Ermöglichen Sie eine Wiederaufnahme der Betreuungs- und Bildungsarbeit für Kinder aller Altersstufen spätestens(!) ab dem 25. Mai
- Öffnen Sie Spielplätze spätestens ab dem 11. Mai

Für alle oben genannten Punkte sollten wir sicher keinen So-wie-vor-Corona-Betrieb erwarten sondern bei Bedarf kreativ angepasste Maßnahmen (z.B. Betreuung in kleineren Gruppen zu unterschiedlichen Zeiten/Schichtbetrieb, vorrübergehende Unterstützung und Anerkennung privat organisierter Betreuungsgruppen, vorrübergehende Unterstützung und Anerkennung von Eltern im Kita- oder Schulbetrieb, usw.)

Die politische Führung in diesem Land hat schon öfters gezeigt, wie kreativ sie sein kann. Jetzt ist diese Kreativität bei der Gestaltung möglichst minimal-invasiver Schutzmaßnahmen dringend gefragt.

Bitte setzen Sie sich mit all Ihrem politischen Handwerksgeschick für die Belange unserer zukünftigen Generation ein. Es kann nicht sein, dass schickes Aussehen (wiedergeöffnete Friseursalons) oder Kfz-Verkaufszahlen (wiedergeöffnete Autohäuser) wichtiger sind als das Wohlergehen und die Gesundheit unserer Kinder.

Hochachtungsvoll...